



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

233 (21.5.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358273)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 173 99. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Kapitalkonten: Im Kapitaldienst RM. — 40 die 22 mm breite
Colonette; im Restdienst RM. 2. — die 70 mm breite Zeile.
Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Kapitalkonten
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Übernehmen von
Kapitalkonten in bestimmten Aufgaben, an besonderen Plätzen und für
telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 21. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 233

Bergebliches Werben Frankreichs um Oesterreich

Der französische Staatssekretär Poncelet und der tschechische Außenminister Beneš versuchten heute vergeblich, Vizelfanzler Schober zur Aufgabe des Zollprojekts zu bewegen

Eine Abfuhr

Dringung unseres eigenen Vertreters
— Genf, 21. Mai.

Wie bekannt wird, hatte Dr. Schober heute eine politische Besprechung mit Francois Poncelet und dem tschechischen Außenminister Dr. Beneš, in der über die sog. politische Seite des Zollabkommens gesprochen wurde.

Vizelfanzler Dr. Schober nahm Gelegenheit, eine klare und eindringliche Darlegung des österreichischen Standpunktes zu liefern. Francois Poncelet machte neue Vorschläge zur Bildung eines Kommissions, das sich mit tschechischen Wirtschaftern und Industriellen beschäftigen soll.

Die Verhandlungen zwischen Vizelfanzler Schober und Francois Poncelet haben sich dann völlig erledigt. Der französische Vertreter machte jedoch den Vorschlag, als Entschädigung für die tschechischen Zollabkommen auszugeben, tschechische Zollabkommen auszugeben. Vizelfanzler Schober hat diesen Vorschlag zurückgewiesen.

Damit hat die von den Franzosen gemachten Anforderungen, das deutsch-tschechische Zollabkommen in seine zu erfüllen, gescheitert.

Ein tüchtiger Sektionschef

Die von dem französischen Delegierten Francois Poncelet lancierte Idee eines „Comité d'Entente“ zwischen den beiden Arbeitsschichten der Zollkommission. Über den Verlauf dieser Debatte, die bekanntlich unter verschleierten Tönen stattfand, erfahren wir folgendes:

Der französische Vertreter vertrat einen wesentlichen Punkt in dem ausgeführt wurde, daß in Anbetracht der humanitären Lage und Bedürfnisse Oesterreichs ein Komitee gebildet werden könnte, dessen Aufgabe in einer Überprüfung der budgetären Lage Oesterreichs sowie Bemittlung neuer Kreditlinien bestünde. Dieses Komitee würde sich aus Vertretern beider Staaten zusammensetzen, die im Zusammenhang ihre Stimme haben. Francois Poncelet brachte an diesen Antrag einige Einwände und wußte auch herzlich gemeinte Worte an den Vertreter Oesterreichs.

Er erklärte, daß Frankreich das Recht für Oesterreich zu haben und spielt auch auf gewisse politische Gründe an, die der Pariser Regierung die Notwendigkeit auferlegen, Oesterreich zu helfen und neue Wege für den Aufbau der österreichischen Wirtschaft zu finden.

Die Wichtigkeit bedeutet der Antrag des französischen Vertreters nichts anderes als die Wiederherstellung des alten Kontrollkomitees. Da Dr. Beneš als einer der Initiatoren der von Francois Poncelet vertretenen Resolution galt, so lag die Vermutung nahe, daß die tschechische Seite nicht bereit war, auch eine klare Kritik an der tschechischen Subjektivität zu üben und dann neue Maßnahmen über die Begehung eines Kredit zu verlangen.

Sektionschef Schüller

bezeichnete das Komitè und erklärte, es sei Oesterreich nicht möglich, die, wenn auch noch in möglicher Idee des französischen Vertreters zu klären. Dr. Schüller betonte, daß das Kontrollkomitè nicht mehr wieder aufleben dürfe und deshalb nicht, weil dies den österreichischen Kredit in Anbetracht der neuen Verhältnisse nicht mehr einflussreich und praktikabler Mittel, um die notwendigen Garantien für eine Kreditoperation zu leisten.

In der Antwort Schüllers lag eine nicht zu verkennende, wenn auch gemilderte Ironie, die sich durch den Ausdruck verriet, daß Sektionschef Schüller auf die „töle Frankreich“ in Form des vorliegenden Memorandumkontextes mit Dank verabschiedete. Schüller hatte die Finger auf seiner Seite.

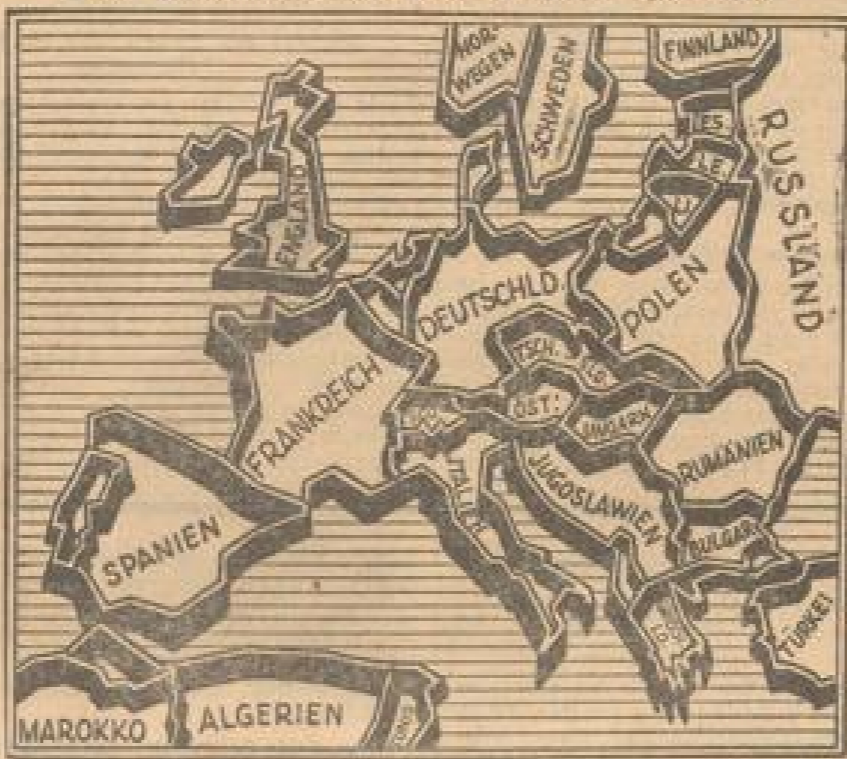
Der französische Delegierte

war durch diese Erklärung bezeichnenderweise nicht nur selbst wiederholte bloß, wie gut es Frankreich mit Oesterreich meinte.

Schließlich wurde beschlossen, daß Francois Poncelet als Sektionschef Schüller noch einmal über die Sache tschechisch sprechen würden. Die Idee des Komitès kann jedoch auf alle Fälle als erledigt gelten.

Die Resolutionen der Arbeitsschichten werden im nächsten Heft fertig sein. Die Arbeit ist mit einigen Worten charakterisiert: Ser-

Die Zollmauern des neuen Europa



Das neue dem Schicksal überlassene 3000-Kilometer lange Grenz- und 13 neue Zollmauern Europa.

weiterung des französischen Gegenplans und Zersplitterung des „kontinentalen“ französischen Plans in zahlreiche Nebenpläne, mit deren Fortschreiten sich Sonderkomitees im Laufe der nächsten Woche beschäftigen werden.

Es besteht fast gar keine Aussicht auf Verständigung über die Präferenzzölle und Kartellierungsabmachungen Frankreichs. Die Zollunion ist vollkommen ausgeschlossen worden.

Das ist das Schicksal des großen französischen Gegenplans, das Europa in eine Reihe des wirtschaftlichen Niederrufs führen sollte. In französischen Kreisen ist man darüber sehr enttäuscht und die Zersplitterungen geben zu, daß von der großen Kartellierung, die Frankreich unternehmen hat, um die deutsch-tschechische Zollunion zu verhindern und ihre eigenen neuen praktischen Gedanken an ihre Stelle zu setzen, nichts übrig geblieben ist. Was die Kreditfrage anlangt, so bleibt nach wie vor das Finanzkomitè des Völkerbundes die berufene Instanz. In dieser Hinsicht sind die Vorschläge Frankreichs freilich überflüssig gewesen. Der von Pittman vorgeschlagene wirtschaftliche Kreditarrangement ist im Arbeitsausschuß nicht weiter behandelt worden. Pittman wird auf diese Angelegenheit in der Europakommission noch einmal zurückkommen. Die Entscheidung über das

Scheitern der hier geführten Verhandlungen zur Wiedereinrichtung der Zollunion ist in allen Kreisen klar zu erkennen. Die Europakommission wird diesen ersten Rückschlag umso schmerzlicher empfinden, da man von ihr eine Tat erwartete.

Deutscherischer Antrag Polens

Dringung unseres eigenen Vertreters
— Genf, 21. Mai.

Der Rat nahm das Projekt zur Errichtung der internationalen Anarchohypothekbank an und beschloß, die Errichtung der durch Deutschland vorgeschlagenen Kriegsverhältnismäßigkeiten auf die Zwangsübertragung zu verschieben. Ausgerechnet der polnische Vertreter Jaiski beantragte, daß zur Kriegsvermittlung eine internationale Kommission für einseitig werden sollte, um die Verbreitung von Drogen zu verhindern.

Es ist interessant, daß ausgerechnet Polen einen solchen Antrag stellt, da bekanntlich die politische Presse in der Verbreitung von anstrengenden Beziehungen alle Refusideklart. Man sollte wäre es, wenn Polen einmal nach vor der Einführung der von Jaiski beantragten Kommission das gute Beispiel geben würde.

Annahme der Generalakte in Genf

Dringung unseres eigenen Vertreters
— Genf, 21. Mai.

Die heutige Sitzung des Völkerbundsrates brachte ein für das politische Zusammenwirken Frankreichs, Englands und Italiens bedeutungsvolles Ereignis. Die Generalakte — ein Schiedsgericht, durch den sich die Unterzeichner verpflichten, sämtliche, also auch politische Streitigkeiten jeder Art durch den Völkerbund oder durch die Regierung Englands und Frankreichs unterzeichnen; worden. Italien hat in seiner heute von Grandi abgegebenen Erklärung die nahe bevorstehende Unterzeichnung der Generalakte angekündigt.

Die Bedeutung dieses Ereignisses liegt darin, daß die Generalakte auf der Grundlage der bestehenden Verträge errichtet sind. Bei Entscheidungen in politischen Streitigkeiten muß der Staat aus, wie ihn die Friedensverträge geschaffen haben, die Voraussetzung für die Entscheidung des Völkerbundsrates bilden.

Daß Deutschland diese Generalakte nicht unterzeichnet hat und in ihrer gegenwärtigen Form ohne Beschloß auch nicht unterzeichnen können wird

ist klar. Die Annahme der Völkerbundslösung, der Völkerbundsrates, die Unterzeichnung des Kellogg-Pakt und die zahlreichen zweiseitigen Schiedsverträge, die Deutschland abgeschlossen hat, sind ein vollkommen ausreichendes und wirksam Instrument für die Regelung von internationalen Streitigkeiten.

Die englische Arbeiterregierung glaubte einen Schritt weitergehen zu müssen und erschlöß sich zu der Annahme der Generalakte, die auf die politische Entwicklung Englands einen starken Einfluß ausüben werden. Das läßt sich schon leicht feststellen. Die Dominien Australien, Neuseeland und Indien haben gleichzeitig mit dem Vertreter Großbritanniens, Henderson, die Unterzeichnung der Generalakte angekündigt.

Italiens Vertreter Grandi sprach sich begeistert für diesen Schiedsakt aus und war der einzige, der die Erklärung abgab, daß sich daraus eine wesentliche Erleichterung für die Einschränkung der Rüstungen ergeben werde. Hinter der Annahme des Generalpaktes durch England, Frankreich und Italien erhebt man bereits die Vorbereitung des Zusammenwirkens dieser drei Mächte auf der internationalen Abrüstungskonferenz.

Reichsfinanzminister Dr. Curtius hatte als Vorsitzender des Rates die Aufgabe, die Unterzeichnung der Generalakte entsprechend zu würdigen, ohne Deutschlands Stellung zu präzisieren.

Die Memelbeschwerden

Von Richard Bahr

Im Memelabkommen vom 8. Mai 1924 war das neue, aus vöterem Rittwillen geschaffene Territorium de Memel als autonome Einheit anerkannt worden, die sich selbst Verträge geben und sich selber verwalten sollte. Dem litauischen Staat standen Verwaltungs-, Gesetzgebungs- und Verwaltungsbefugnisse nur zu auf den Gebieten der auswärtigen Politik, der Landesverteidigung, des Münzwesens, der Post, Eisenbahn, Zölle, Monopole und der Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei. Im übrigen sollte das Memelland ein litauischer Unterstaat sein, nach Art und Weisen von den britischen Dominien kaum verschieden.

Damit hätte sich schon leben lassen. Nur daß, leider, die litauische Praxis so ganz anders aussah. Die begann gleich damit, das Land auszunutzen. Die einträglichen Verwaltungszweige waren — auf Gründen, die an sich zu verstehen waren — an Litauer gefallen. Dem Memelgebiet blieben die anderen, die nichts abwarfen, doch, wie Schule, Kirche, Justiz, soziale Fürsorge, Kosten verursachten. In diesen Kosten sollte, so hatte das Autonomiekonzept gemöhrt, Litauen im Verhältnis zu den ihm aus dem Memelgen zuzuführenden Einnahmen teilnehmen. Schon 1925 hatte das memelländische Volkstum aus Zöllen, Steuern, Monopolen rund 50 Millionen Lit. getragen. Man gab mit Steuern und Zöllen etwa sechs Millionen. Und es auch selber, obgleich gerade dort, dem Memelgebiet, die litauischen Finanzen rückwärts war und blieb, die Einkünfte des Gesamtstaats mußten, nicht zu bewegen gewesen, diesen Zustand irgendwie zu erlösen oder auch nur auf feste und bindende Abmachungen sich einzulassen.

Nebenher ließ man auch gegen die autonome Schule vor. 1925 verlor die litauische Schule überall dort, wo die Mehrheit der Eltern litauisch sprach oder auch nur litauische Namen trug, die Unterrichtssprache in der Volksschule litauisch sein mußte. Das hatte mit einem einzigen Bedenken die Litauerisierung des ganzen litauischen Volksschulwesens bedeutet. Deutsche Schulen (dem Binde nach) stellten im Memelgen nur in einem einzigen Kreis, überall sonst sind sie litauischen Ursprungs. Aber gerade diese litauische Bevölkerung lehnte sich auf; sie ließ ihre Kinder einfach nicht mehr in die Schule. Das galt für einen Augenblick. Man zog mildere Seiten auf.

Aber dann hob man von frühem an, neue Tatsachen zu schaffen und das Autonomiekonzept zu durchbrechen. In dem war festgestellt worden, daß beide Sprachen gleichberechtigt zu sein hätten. Das konnte doch nur (und sollte) den Sinn haben, daß die Kenntnis nur einer Landesprache für den Beamten mit feierlicher Redellen und Verhandlungen verbunden sein durfte. Litauische Auslegungsmacht machte das Gegenteil daraus und schenkte trotz den ihnen garantierten „woherworbene Rechten“ Lehrer, Richter, Beamte aller Grade an Dutzenden aus den memelländischen Grenzen. Man erhöhte, was in der Domäne dem archaischen Zustand zugute kam, das Wahlalter von 21 auf 25 Jahre und ließ gegen den ausdrücklichen Wortlaut des Statuts Jugenwähler u. Nichtwählerbürger mit zum Vordring wählen. So aber dieser murrte, verlangte man ihn aber friedlich auseinander, die Zwischenzeit schließlich zu einer „autonomen“ Verfassung ganz anderer Art, nämlich einer nach den litauischen Geistes Groß-Vitauen, nützlich.

Da trat im Dezember 1928, in Rom, die Revolution aus. Das Memelgebiet hatte mit dem Volk nicht das geringste zu tun. Dagegen an den Tischen des Völkerbundsrates, der Völkerbund und Bevollmächtigter des Völkerbundes sein sollte feierlich Teil gehabt. Trotzdem ward es in einem Atemzug mit Groß-Vitauen abgegriffen. Befam den Belagerungsstand an den Hals geknüpft, Friedensverträge, die keine ordentliche deutsche Verhandlungsmöglichkeit und eine Pressezensur, die, als dauernde Landplage gedacht und auch so geübt, Deutsche und Deutschsprachige schließlich mundtot machte. Denn nur ergab sich folgende Situation: die für Vitauen werfelnde Presse — es gibt (wie sollte es nicht?) natürlich auch in Memel ein deutsch geschriebenes Blatt — konnte drucken, was sie wollte. Der deutschen Presse, was dem immer noch führenden, alleherrschaftigen „Memeler Dampfboot“, wurde

alles schrieben. Dabei sollte man den Vätern nicht anmahnen, wie sorgfältig in ihnen der Not, oder Blauschwarz des amtlichen Rechnungsprüfers walle. Auf Hebertrüben Rand (und nicht noch die Strafe der Verbannung; die Ausweisung reichsweiliger Bediensteter gehört zu den beliebtesten Kampfzügen der Kommoder Regierung. Und also erscheinen auf der ersten Seite, unmittelbar hinter dem mitleidigen gefärbten Zeitartikeln, Rügen, Rezepte und mehr oder weniger gleichförmige Anführungen. Der gewählte Vater spürt ohne weiteres, was die Worte schmecken hat. Der einfache Mann kann sich von den Vorgängen überhaupt kein Bild machen. Der erklärt nicht einmal die Reden seiner Abgeordneten im Landtag. Gerade deren nimmt die launliche Jovialität mit besonderer Sorgfalt sich an. Sie arbeitet langsam mit Kritik und Präzision, es ist Präzision der Qualität.

Am Schluß des Freitag wird man mit den Bestimmungen einverstanden, die im Autonomiegesetz vom Landtag, vom Direktorium und den Befugnissen des Gouvernements handeln. Aus dessen in der Theorie ein unangenehmer Einspruchrecht erwuchs im jungen Grün ländlicher Staatspraxis ein kaum noch irgendwem bestrittenes; das selbständige Liborovien. Der Landtag möchte beschließen, was er wollte; immer wieder fuhr der Gouverneur mit seinem Bein herein. Fragte man ihn dann, was der Landtag alles Recht war, nach den Gründen, so erhielt man eine Minderförmigkeit zur Antwort. Sag der erste Grund nicht, denn der Herr Gouverneur mit dem zweiten. Ward auch der als nicht richtig erwiesen, mit einem dritten, vierten, fünften, und so fort. Was natürlich auch gegen die „Gorte“ verhielt; man kann nicht ein Bein einlegen und dann erst seine Gründe nach Belieben als zusammenfassen. Allein die Gorte schwanzt auch sonst in der Luft.

Rein Landtag, der rechtzeitig und bestimmungsgemäß einberufen wäre. Wo man zum ersten überaus mühen durfte, mühen, nach dem Abschluß des Wemelabkommens, zunächst einmal achtzehn Monate verstreichen. Dann aber, im ersten Landtag wie im zweiten, wurde immer wieder dieses gar nicht bessere Gesellschaftsspiel gespielt; das kleinerer Parlament Grad der Regierung kein Mitarbeiter und. Das Direktorium demissionierte. Der Gouverneur oder betraute die Justizministerien mit der „sozialistischen“ Führung der Geschäfte und aus dem Prominenz wurde ein Generalsekretär. Als die Zeit über, nach sechs Jahre, waren Landespräsident und Direktorium immer nur die Vertreter des Gouvernements. Erst im letzten Januar, um für die Reichstagsung besser Wetter zu machen, ist dem kleineren Landtag gestiftet worden, ein seinen Mehrheitsverhältnissen entsprechendes, d. h. verfassungsmäßiges Direktorium zu bilden.

Darauf in wesentlichen und auf ein paar unbedeutende Verzierungen bei den Oktoberwahlen haben die litauischen „Bogschändler“ bislang sich beschränkt. Alle anderen Beschwerden des Wemelabkommens, das in nicht selber Mitglied des Väterbundes ist, das in Reich einen, gewissen freilich etwas launen, Anwalt vor dem kleineren Forum fand, blieben unberührt. Mehr noch den Wemeländern wurde früher schon und jetzt noch ihr heimisches schweigendes Beschwärztheit grundtätig bestritten. Das aber war (und ist es noch) ein Verstoß gegen die Wemelautonomie überhaupt. Im Wemelabkommen sollte Manen ausdrücklich sich dazu verpflichten, alle Streitfragen aus dem Autonomiebereich durch den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag entscheiden zu lassen. Als Herr Curinus im letzten Herbst in Genf darauf entzog, lehnte der in knapp zehn Jahren vom preussischen Vertriebsreferendar zum Minister des äußeren Angelegenheiten ansehliche Herr Jannus rundweg ab; die Befreiung der Cow permanente widerprüfte der litauischen Souveränität. Nun soll am Donnerstag (heute) der Väterbundsrat mit diesen erst in den letzten Tagen um einen neuen Richter, mehreren Beschwerden der Wemeländer sich befassen. Aber ob es wirklich dazu kommen wird, ist fraglich geworden.

Die Londoner Akademie

(Von unserem Londoner Vertreter)

Die Jahresausstellung der Londoner königlichen Akademie wird aus gesellschaftlichen Gründen stets als eines der großen Ereignisse der „Season“ betrachtet. Das ist der einzige Grund, weshalb wir über die Veranstaltung berichten. Von dem Stand der englischen Malerei vermag diese große, von Kunst und Prominenz umgebene Ausstellung kein Bild zu geben. Sie hält den Zusammenhang mit dem, was gegenwärtig in der englischen Kunst vor sich geht, nur durch ein halbes Dutzend Bilder aufrecht; im übrigen bringt sie das alte Bildwerk der Kunstströmungen, die England um die Jahrhundertwende beherrschten. Nur von einem einzigen Gesichtspunkt aus erhält die Ausstellung Bedeutung: Die Engländer sind heute vielleicht das einzige Volk, das noch in ganz großem Umfang Gemälde als Zimmerdekor verwendet. Sie haben ein Recht darauf, schließlich die markantesten Artikel zu besitzen, und sie tun es mit vielen Beistandigen aus Preis, Gegenstand und Stilweise, etwa in der Art, wie man in eine Automobilausstellung hineingibt.

Was gegen ihre Gemahtheit hat und die Akademie in diesem Jahre eine aufsehenerregende Sensation gebracht. Erst nahm die Jahr zwei Bilder der bekannten Porträtmaler Reginald East an, die sich als übermalte Photographien erweisen. East ist ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Porträtmaler und hat viele hervorragende Verdienste. Darunter auch die englische Königin, gemäß. Easts seiner Bildnisse hängt auch in der Tate-Galerie, dem Tempel der zeitgenössischen englischen Malerei. Er hat Neugier, um Zeit in seinen Photographien auf eine typische Weise reproduziert und dann übermal. Beim Ausgehen durch die Säle war man sich zufällig überfragt, wodurch sich die meisten ungeschickten Porträts von fotografierten Photographien unterscheiden. Es ist auch bekannt, daß verschiedene recht namhafte Maler die Unterstützung der Internationales Komitee nicht verweigert haben. Aber die Akademie läßt sich nicht mit ihr lassen. Die beiden Bilder wurden gerade noch rechtzeitig aus den Sälen genommen und zurückgeliefert.

Steuersenkungsdebatte im Bad. Landtag

Ausschluß des nationalsozialistischen Abgeordneten Kraft

Eigener Drahtbericht

u. Karlsruhe, 21. Mai.

Am Anfang der heutigen Vormittags-Sitzung fand eine längere Debatte über das Problem der Steuersenkung. Beschlossen wurde die Sitzung mit einer erregten Auseinandersetzung mit Zentrum und Nationalsozialisten, die schließlich zum Ausschluß des Nationalsozialisten Kraft führte.

In der Reichstagsverordnung vom 1. Dezember vergangenen Jahres ist bekanntlich eine Senkung der Grund- und Gebäudesteuer vorgesehen, doch ist diese um 10 und diese grundtätig um 20 Prozent gekürzt werden soll. Die dadurch entstehenden Steuerausfälle sollen dadurch gedeckt werden, daß der halbe Wohnungszuwachs der Gebäudesteuer dazu verwendet wird. Baden hat demgegenüber die beiden Steuerarten nur um 4 bzw. 8 Prozent gekürzt. In einer Interpellation der demokratisch-liberalen Arbeitsgemeinschaft wird angefragt, warum die badische Regierung nicht die höheren Senkungssätze angewandt habe und was sie bezüglich einer etwaigen Senkung der Gebäudesteuer unternommen habe.

Die Regierung bezog sich in der durch Ministerialdirektor Dr. Kund gegebenen Antwort darauf, daß in einer Ausnahmedeclaration der Reichsverordnung vorgesehen sei, daß diejenigen Länder, bei denen die Hälfte des Wohnungszuwachses zu einer 10 bzw. 20prozentigen nicht ausreicht, entsprechend weniger gekürzt werden können. Im übrigen hat die Reichsregierung die 4 bzw. 8prozentige Senkung durch Baden gutgeheißen.

Der Abg. Dr. Mettel (DVP), der die Anfrage beantwortete, war aber trotz dieser Auskunft anderer Meinung. Auf Grund seiner Berechnung glaubt er feststellen zu müssen, daß der halbe Wohnungszuwachs für die Gebäudesteuererträge etwas über 3 Millionen betrage, während zur Senkung der Grundsteuer nur etwa 2 Millionen verwendet werden.

In der Aussprache

kamen die Redner der verschiedenen Parteien zu Wort. Sie waren alle über die Frage, ob und unter welcher Bedingung eine Steuersenkung durchgeführt werden könne, einig. Die Meinungen darüber, welche Steuerart zuerst abgebaut werden soll, waren geteilt.

In den Mittagsstunden fand ein Antrag der Nationalsozialisten wegen Verhandlungen der katholischen Pfarrers Berg von Genau bei Recht zur

Debatte. Er soll nach der Begründung der Anfrage durch den Abg. von Marchall in einer öffentlichen Versammlung Verhandlungen getau haben, durch die sich die alte Armee befreit hätte. Die Erklärungen des Innenministeriums haben nach Ansicht des Innenministers ergeben, daß die Jungen in wenig glaubwürdig sind, daß sie nicht politisch organisierte Mannschaften bilden, was zum Einschreiten Anlaß hätte.

In der Aussprache über diesen Beratungsgegenstand kommt es zu

erregten Szenen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten.

Es fallen, zum Teil unverständliche, Zwischenrufe wie „Vagner u. a. Abg. Kraft erhält schließlich drei Ordnungsrufe und wird bei einem vierten „Es gibt gleich wieder Prügel“ aus dem Saal gewiesen. Die Erregung ebte nur langsam ab und mündete schließlich im Ausschluß des Kraft, als ob diese Worte des Abg. Kraft Wirklichkeit werden könnten.

Zwischen diesen beiden Beratungsgegenständen behandelt das Haus eine Reihe kleinerer Vorlagen, so u. a. die Resolution über die Grundsteuer und Anwesensteuer, ferner die Genehmigung zum Abschluß eines neuen Güterverkehrsvertrages, des Weiteren die Vereinbarung der Grundsteuer und schließlich, die alle bedeutungslos und meist einstimmig angenommen wurden.

Den Schluß der Sitzung bildete ferner die Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Walden und Wesselen bezüglich der

Einfuhr von Weizen über die badischen Rheinhäfen.

Darin wird verlangt, daß den badischen Häfen, insbesondere Mannheim und Rastatt, ein ihrer Bedeutung entsprechendes Kontingent der Weizenzufuhr zugesprochen wird. Innenminister Wittmann erklärte, daß die badische Regierung sofort nach dem Bekanntwerden der neuen Einfuhrregelung durch ihren Verbleiben in Berlin die der Reichsregierung in diesem Sinne vorzulegen gewillt sei. Die Reichsregierung erklärt, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, und auch künftig nicht habe, die norddeutschen Häfen gegenüber den süddeutschen irgend wie zu bevorzugen.

Damit schließt die Sitzung gegen 1 Uhr. Um 2 Uhr vernehmen sich einige Ausschüsse, die nächste Plenarsitzung ist auf 5 Uhr angesetzt.

Schieles Brotpreispolitik

Drahtbericht unseres Berliner Bots

Berlin, 21. Mai.

Der Vertreter der Presse suchte sich heute der Ernährungsminister Schiele gegen die Angriffe zu verteidigen, die die Brotpreispolitik seines Ministeriums ihm eingetragen hat. Nach der Darstellung, wie Herr Schiele die Dinge sieht, ist sein Grund in besonderer Aufregung. Die „geringen“ Vertiefungen des Brotpreises seien seinen Anhängern, daß eine neue Lebensmittelverteilung die Lebenshaltung des deutschen Volkes bedrohe.

Diese Auffassung begründet Herr Schiele damit, daß zwar seit Anfang April eine geringe Erhöhung der Ernährungsminister eintraten, daß dieser Jader gegenwärtig aber immer noch niedriger als zu Anfang des Jahres 1929 sei. Der Minister wies weiter darauf hin, daß sich die Weizenpreise infolge Vorkriegsgruppen in einer dauernden Marktschwäche befinden, in insbesondere die für Fleisch und Fischwaren, für Eier, für Milch und Margarine. Die saisonmäßige Zeterung der Weizen für Kartoffeln, welche zwar ein wenig über die des Vorjahres hinaus, bleibe aber immer noch beträchtlich unter der Frühjahrsernteerwartung in den

Jahren 1927/29 zurück. Schließlich verhält es sich mit den Getreidem. Gegenüber all diesen Tatsachen, so meint Herr Schiele, spiele die Brotpreispolitik nur eine verhältnismäßig geringe Rolle, zumal trotz der Steigerung die Weizenpreise für Brot und Mehl noch immer niedriger lägen als in den Jahren 1927/29.

Man sieht: Herr Schiele macht es sich leicht. Seine reichlich oberflächliche Argumentation ergibt sich aus der rein reaktionären Einstellung, die man ja an ihm kennt. Daß er gerade bei der Brotpreisfrage sich um ein immerhin sehr wichtiges politisches Problem handelt, sieht er nicht oder will er nicht sehen.

Besprechungen in der Reichskanzlei

Drahtbericht unseres Berliner Bots

Berlin, 21. Mai.

In der Reichskanzlei sind heute Vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Besprechungen über das Steuererwerbssteuergesetz in Angriff genommen. In dem Ertrag ist mit der Bundesparlamentarier der Bayerischen Volkspartei Ende des Monats definitive Stellung nehmen.

Am Pfingsttag, 23. Mai

erscheint nur eine Ausgabe der **NMZ** um 1 Uhr nachmittags. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags abzugeben zu wollen. Die Schalter für Bezug und Offerten sind bis 2 Uhr geöffnet.

Ein Führer der deutschen Zeitungsbeleger



Prof. Julius Ferd. Hoff, der Oberlehrer der Dordener Realschule, des Vorsitzenden der Deutschen Zeitungsbeleger, sprach am 21. Mai in der Versammlung.

Horst Freispruch einer Gattenmörderin

Drahtbericht unseres Berliner Bots

V Paris, 21. Mai.

Mit einem ständigen Freispruch erhebt nach unanständiger Sitzung die dritte Schwurgerichtsverhandlung gegen die des Gatten mörderin angeklagte französische Ehefrau der amerikanischen Rizon-Fabrikanten.

Fräulein Ritzinger freudete ihren um viele Jahre älteren Gatten am 11. März durch mehrere Revolvergeschüsse nieder. Das Drama hatte seine Zeit großes Aufsehen erregt. Etwa 40 Personen, in der Mehrzahl elegant gekleidete Amerikanerinnen, kämpften vor der Eröffnung der Gerichtsverhandlung um einen Platz im Zuschauerraum. Die Anklagen der Jüngsten behaupten, daß der geliebte Ehemann selbst Verursacher der Verbrechen sei. Er habe sich in der Nacht vor dem Tode gegen seine junge Frau erhebt, was und sie zu wiederholten Malen handverletzt bedroht hätte.

Ein in Paris ansässiger amerikanischer Rechtsanwalt, der mit Ritzinger geschäftlich zu tun hatte, äußerte sich dahin, daß Ritzinger ein sehr kluges, selbständiges Mann gewesen sei. Er hielt es durchaus für möglich, daß sich die Frau im bedroht fühlen konnte. Das Verhalten des Amerikaners warf man dem unerschütterlichen Gatten gegen seine junge Frau erhebt, was und sie zu wiederholten Malen handverletzt bedroht hätte.

Urtell im Prozeß Kemmelé — Leipzig, 21. Mai. In dem Ochovertatprozeß gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten und Parteiführer Hermann Kemmelé und Berlin verurteilte das Reichsgericht heute den Angeklagten in Abwesenheit wegen Verbrechen zum Ochovertat in Teilschuld mit Verbot gegen das Republikanische Gesetz zu zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis.

reihen Typen der englischen Klasse erfahren und sieht auch erfreut manches Porträt einer Person, die man schon dem Namen nach kannte. Den gleichen Dienst würde allerdings auch eine Ausstellung von photographischen Bildnissen tun. Die meisten Porträts sind unabhängig und geschickt gemacht, wie es dem hohen Preis entspricht, den die Objekte für die Anschaffung zu zahlen haben. Der künstlerische Gewinn ist jedoch gering. Aus dem Rahmen der konventionellen tritt eigentlich nur, wie in früheren Jahren, Augustus John, dessen Porträt des Lord Aberdeen in Hofstadt weils das beste Bild der Ausstellung ist. Auch ein anderes Bild, deselben Malers, ein Bildnis des Dichters Keats, das in der großzügigen, mutigen Pinselführung an den Stil Corrales erinnert, ragt weit über das Gros der Ausstellung hinaus.

In sympathischen Gegensatz zu dem Durchschnitt der Gemälde stehen die Wandtafeln, in denen England eine fast Jahrhunderte entwickelte Tradition zu wahren hat. Wandmalerei ist die Nationalkunst, und das große Werkbild Turner zeigt in Andenken, die für die englische Technik der Wasserfarben weit besser hinreichen, als für das Delbild. Man findet großes handwerkliches Können und viel guten Geschmack, namentlich in den korrekt gezeichneten Bildern des älteren Stils, der sich nicht so leicht zur Flüchtigkeit bergibt, wie die moderne Art. Auch die Graphik ist wieder mit guten Exemplaren vertreten. Kupferstiche, Strichzeichnungen und gezeichnete Miniaturen zeigen einen hohen Grad von handwerklicher Tüchtigkeit. Man erhält sich in den Nebenräumen der Bildnisse von den Skulpturen der Reife durch die Delwerke. Aber man würde der englischen Malerei Unrecht tun, wenn man sie noch der Akademie-Ausstellung beurteilt. Die Bild in die Tate-Galerie, ganz zu schweigen von den kleineren Ausstellungen einzelner moderner Künstler, zeigt nur Gemälde, die die Akademie nur eine möglicherweise Vorkategorie ist, die den Kopf der englischen Kunst nach außen hin repräsentiert.

Der Reichskanzler an die Witwe Prof. Bauer. Reichskanzler Dr. Brüning hat der Witwe von Prof. Alfred Bauer wegen des folgenden Beileidstelegramm gefandt: „Erfahre frohen, daß Ihr

denen Typen der englischen Klasse erfahren und sieht auch erfreut manches Porträt einer Person, die man schon dem Namen nach kannte. Den gleichen Dienst würde allerdings auch eine Ausstellung von photographischen Bildnissen tun. Die meisten Porträts sind unabhängig und geschickt gemacht, wie es dem hohen Preis entspricht, den die Objekte für die Anschaffung zu zahlen haben. Der künstlerische Gewinn ist jedoch gering. Aus dem Rahmen der konventionellen tritt eigentlich nur, wie in früheren Jahren, Augustus John, dessen Porträt des Lord Aberdeen in Hofstadt weils das beste Bild der Ausstellung ist. Auch ein anderes Bild, deselben Malers, ein Bildnis des Dichters Keats, das in der großzügigen, mutigen Pinselführung an den Stil Corrales erinnert, ragt weit über das Gros der Ausstellung hinaus.

In sympathischen Gegensatz zu dem Durchschnitt der Gemälde stehen die Wandtafeln, in denen England eine fast Jahrhunderte entwickelte Tradition zu wahren hat. Wandmalerei ist die Nationalkunst, und das große Werkbild Turner zeigt in Andenken, die für die englische Technik der Wasserfarben weit besser hinreichen, als für das Delbild. Man findet großes handwerkliches Können und viel guten Geschmack, namentlich in den korrekt gezeichneten Bildern des älteren Stils, der sich nicht so leicht zur Flüchtigkeit bergibt, wie die moderne Art. Auch die Graphik ist wieder mit guten Exemplaren vertreten. Kupferstiche, Strichzeichnungen und gezeichnete Miniaturen zeigen einen hohen Grad von handwerklicher Tüchtigkeit. Man erhält sich in den Nebenräumen der Bildnisse von den Skulpturen der Reife durch die Delwerke. Aber man würde der englischen Malerei Unrecht tun, wenn man sie noch der Akademie-Ausstellung beurteilt. Die Bild in die Tate-Galerie, ganz zu schweigen von den kleineren Ausstellungen einzelner moderner Künstler, zeigt nur Gemälde, die die Akademie nur eine möglicherweise Vorkategorie ist, die den Kopf der englischen Kunst nach außen hin repräsentiert.

denen Typen der englischen Klasse erfahren und sieht auch erfreut manches Porträt einer Person, die man schon dem Namen nach kannte. Den gleichen Dienst würde allerdings auch eine Ausstellung von photographischen Bildnissen tun. Die meisten Porträts sind unabhängig und geschickt gemacht, wie es dem hohen Preis entspricht, den die Objekte für die Anschaffung zu zahlen haben. Der künstlerische Gewinn ist jedoch gering. Aus dem Rahmen der konventionellen tritt eigentlich nur, wie in früheren Jahren, Augustus John, dessen Porträt des Lord Aberdeen in Hofstadt weils das beste Bild der Ausstellung ist. Auch ein anderes Bild, deselben Malers, ein Bildnis des Dichters Keats, das in der großzügigen, mutigen Pinselführung an den Stil Corrales erinnert, ragt weit über das Gros der Ausstellung hinaus.

Der Reichskanzler an die Witwe Prof. Bauer. Reichskanzler Dr. Brüning hat der Witwe von Prof. Alfred Bauer wegen des folgenden Beileidstelegramm gefandt: „Erfahre frohen, daß Ihr

durch großzügige Schenken hochbegabter Gemälde, denen mit größter Sorgfalt und Mühe vorbereitet und geleitet Granlandexpedition anmühsames wissenschaftliches und geistliches, wichtigen Ziele diente, in der Sorge um seine Aufgabe und bei Wohl seiner Kameraden vorzeitig den Tod erlitten hat. Ich bitte Sie, mit den Ihren meine warmen Anteilnahme an dem Verlust des ausgezeichneten Geistes wie ferndeutschen Mannes zu teilen.“

© Theater-Kritiken in Trier. Der Trierer Theater-Kritiker der Theaterverwaltung hat beschlossen, für die nächste Saison auf wieder Opern und Operettentourneen zu verzichten. In dem Brief, den Herr Sued an die städtische Direktion erlassen hat, und um ein geringes ausgedehnt werden. Das Theater wird in der nächsten Saison in eigener Regie weitergeführt.

Niederländisches Blut

Unbeeinträchtigt durch die Wandlungen der Zeit und die Ströme fremden Blutes, die im Laufe der Jahrhunderte in das Land eingebracht sind, ist die niederländische Bauernkultur auf seiner Höhe. Mit erhabener Kraft erhebt sich hier die Rasse in ihrer ursprünglichen Form. Großmutter und Vorfahren tragen dieselbe Kraft, führen dieselbe Leben und Generation auf Generation bleibt unverändert. Einen Festtag in einem niederländischen Dorf bei der Photographie der königlichen Künstler, den Zeitungspfeifen, Kletterern und Bauern arbeiten in ihren Trachten zum Ringen. Der Dorfklub steht den westfälischen geschätzten Red an, der wie eine Kaiserin genau seine vorbestimmte Anzahl Knöpfe hat. Ob sich malerische Bilder, doppelt wertvoll in der heutigen Zeit, in der Trachten und erdgebundene Eigenheiten immer seltener werden. — „Prospekten von 1921“ nennt eine Zusammenstellung von „Reisenden“ und Schwestern unserer Zeit. Die etruskischen Bilder des Königs von den Wogen der ionischen Revolution, der Präsidentenwahl in Frankreich und der Tagung in Berlin. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Ausgabe)

SPORT DER NMZ

Olympia 1936

Deutschland wird Veranstalter der 11. Olympischen Spiele sein. Der Hauptort der Reichshauptstadt des Reiches ist die 54. und überaus prächtige Stadt Berlin. Der Ort ist seit dem 1. Januar 1936 die Hauptstadt des Reiches. Der Ort ist seit dem 1. Januar 1936 die Hauptstadt des Reiches. Der Ort ist seit dem 1. Januar 1936 die Hauptstadt des Reiches.

Die Olympischen Spiele werden in Berlin abgehalten. Die Spiele werden in Berlin abgehalten. Die Spiele werden in Berlin abgehalten. Die Spiele werden in Berlin abgehalten. Die Spiele werden in Berlin abgehalten.

Veranstaltung der DZ. in Worms

Die Deutsche Zeitschrift für die Wissenschaften der DZ. in Worms. Die Deutsche Zeitschrift für die Wissenschaften der DZ. in Worms. Die Deutsche Zeitschrift für die Wissenschaften der DZ. in Worms.

Badisches Turnjugend-Treffen an Pfingsten

Das Badische Turnjugend-Treffen an Pfingsten. Das Badische Turnjugend-Treffen an Pfingsten. Das Badische Turnjugend-Treffen an Pfingsten. Das Badische Turnjugend-Treffen an Pfingsten.

Sommer-Turnier des Mannheimer Neckflusses

Das Sommer-Turnier des Mannheimer Neckflusses. Das Sommer-Turnier des Mannheimer Neckflusses. Das Sommer-Turnier des Mannheimer Neckflusses. Das Sommer-Turnier des Mannheimer Neckflusses.

Kölnische Illustrierte Morgen neu 20 Pfennig

Die Kölnische Illustrierte Morgen neu 20 Pfennig. Die Kölnische Illustrierte Morgen neu 20 Pfennig. Die Kölnische Illustrierte Morgen neu 20 Pfennig. Die Kölnische Illustrierte Morgen neu 20 Pfennig.

Sommerkönigin

Ein Nordsee-Roman von Else v. Steinkeller. Copyright 1936 by Franzosen-Verlag Dr. Ehrhardt, München-Ordensheim.

„Du bist noch wie auf diesem großen Dampfer gefahren?“ fragte sie ihn unglücklich. „Ja, ich bin amüsiert an.“

„Wie wunderbar, wie ich, wenn ich mir einige wenige Kenntnisse von früherem Leben abzurufen kann.“

„Du bist keine, ich komme direkt aus Thüringen, aus einer kleinen Stadt — aus —“

„Du wärest glücklich, als ich dich sah.“

„Sagen Sie mir, Namen tun nichts zur Sache, in fernem Osten, nennen wir's Klein-Asien, aber, altemodisch verstanden, Ostanatien, was ist eigentlich in einem Traum oder in ein Bildchen zu sehen, und doch ringsherum Menschen zu sehen, unbewusstigen Wandern aufzuwachen, und man nur entsetzt sein, wenn man nicht dort verurteilt werden soll. — Ja, und Sie sind mir also ungewohnt?“

„Viel bewahrt, ich bin ganz offensichtlich davon.“

„Aber mit tausend Vermutungen, vor allem auch die den Verkehr mit fremden Dingen, und nun, nun haben Sie einen direkt in die Arme!“

„Ach, Sie mögen mich!“

„Ich denke nicht daran, ich freu mich wie 'n Schokolade! Aber Sie dürfen Ihre Eltern nicht so freudig über, es heißt Ihnen nicht!“

„Aber?“

„Tausend Jahre, aber Sie tun mir wirklich unwohl, ich bin doch überglücklich, ich freu mich so über das neue Leben, nehme es als gutes Geschenk, es hängt so viel für mich von dieser Reise ab, was wunderbar, wenn man freu ist, wenn einem gleich in Ankara...“

„Doch, Sie sind?“

„Ich möchte sagen, wenn einem gleich in Ankara so viel in die Arme fällt!“

„Ich bin aus —“

„Ach, Sie, Sie sollst du mich befragen, wir sind beide aus Klein-Asien, denn nur Menschen, die selber aus einem Märchen kommen, erleben märchenhafte Taten.“

„Sie nicht.“

„Schön, aber nur diesen einen Tag lang!“

„Selbstverständlich, nur diesen Tag ist unser, was weiter nicht, interessiert keinen von uns, aber aus diesem einen Tag will zum mindesten ich so viel Freude schöpfen, daß er mir überhaupt wertvoll, was mir bedeutet. Dieser eine Tag soll mir lange Wochen leicht machen.“

„Wohlgeht mir auch!“

„Sie sind im Grunde in einem engen Raum an der Küste sitzen und tippen, hörte eine ungeduldige Stimme, die sicher sich nicht mit ihrer Arbeit zufrieden gibt — ach, fächerlich, auch ihr Banden schwarze Wunden leucht, in denen sie an dieser schmerzhaften Erinnerung schon konnte. Er schien auch jetzt wieder Gedanken lesen zu können.“

„Was man dem täglichen Leben einige freundliche Worte aufzusprechen verdient!“ meinte er lächelnd. „Sagen Sie, jetzt dringt die Sonne so recht heftig durch den Nebel, sehen Sie die jähne, gelbe, goldgelben Hügel?“

„Ach, und die die wunderbar gekante Stadt, einen Vorhang hat sie auf der Höhe, könnte sie nicht einem lieblichen Wahrheitswort gehören?“

„Eigentlich, das tut sie, und ja, ich bin wieder, führe hier keine Bekleidungsstücke, ach, Sie, Sie, ein Mädchen ist's, ja, und wir beide sind mitten drin.“

„Über ein Trauma.“

„Vielleicht, aber wir brauchen noch lange nicht zu erwidern — den ganzen Tag dürfen wir träumen, und immer noch schöner wird es werden. Sind Sie zufrieden mit diesem Tag und mit unserem Fall, Sie?“

„Ja!“ Sie gab ihm seit die Hand, sie lächelte keine Gedanken mehr, sie mit diesem „Ja“ an einen wildfremden Menschen zu binden, von dem sie nichts weiter wußte, als daß er blond war, ein Name, der sie aber auch noch fragte, wie hieß er, aber wußte sie denn wirklich nicht mehr? Sprachen nicht die wertvolle Erscheinung, die so schön blühenden Augen genau Vertrauensvolles?“

„Erwähle nicht der nachdenkliche Tag, der zwischen aller feiner Unklarheit ab und zu über das schon geschilderte Gefühl schaute, auch allerdings Unruhe?“

„Ich bin aus —“

„Ach, Sie, Sie sollst du mich befragen, wir sind beide aus Klein-Asien, denn nur Menschen, die selber aus einem Märchen kommen, erleben märchenhafte Taten.“

„Sie nicht.“

„Schön, aber nur diesen einen Tag lang!“

„Selbstverständlich, nur diesen Tag ist unser, was weiter nicht, interessiert keinen von uns, aber aus diesem einen Tag will zum mindesten ich so viel Freude schöpfen, daß er mir überhaupt wertvoll, was mir bedeutet. Dieser eine Tag soll mir lange Wochen leicht machen.“

„Wohlgeht mir auch!“

„Sie sind im Grunde in einem engen Raum an der Küste sitzen und tippen, hörte eine ungeduldige Stimme, die sicher sich nicht mit ihrer Arbeit zufrieden gibt — ach, fächerlich, auch ihr Banden schwarze Wunden leucht, in denen sie an dieser schmerzhaften Erinnerung schon konnte. Er schien auch jetzt wieder Gedanken lesen zu können.“

„Was man dem täglichen Leben einige freundliche Worte aufzusprechen verdient!“ meinte er lächelnd. „Sagen Sie, jetzt dringt die Sonne so recht heftig durch den Nebel, sehen Sie die jähne, gelbe, goldgelben Hügel?“

„Ach, und die die wunderbar gekante Stadt, einen Vorhang hat sie auf der Höhe, könnte sie nicht einem lieblichen Wahrheitswort gehören?“

„Eigentlich, das tut sie, und ja, ich bin wieder, führe hier keine Bekleidungsstücke, ach, Sie, Sie, ein Mädchen ist's, ja, und wir beide sind mitten drin.“

„Über ein Trauma.“

„Vielleicht, aber wir brauchen noch lange nicht zu erwidern — den ganzen Tag dürfen wir träumen, und immer noch schöner wird es werden. Sind Sie zufrieden mit diesem Tag und mit unserem Fall, Sie?“

„Ja!“ Sie gab ihm seit die Hand, sie lächelte keine Gedanken mehr, sie mit diesem „Ja“ an einen wildfremden Menschen zu binden, von dem sie nichts weiter wußte, als daß er blond war, ein Name, der sie aber auch noch fragte, wie hieß er, aber wußte sie denn wirklich nicht mehr? Sprachen nicht die wertvolle Erscheinung, die so schön blühenden Augen genau Vertrauensvolles?“

„Erwähle nicht der nachdenkliche Tag, der zwischen aller feiner Unklarheit ab und zu über das schon geschilderte Gefühl schaute, auch allerdings Unruhe?“

Und gerade das Geheimnisvolle, was über diesem Tage schwebte, war es nicht etwas besonders Lebendiges? Und die warf seine Hand zurück, wußte das Mädchen mit förmlichem Stolz in die Höhe und litt es, daß ihr neuer Freund ihre Hand in seinen Arm zog. Einträchtiglich spazierten sie so über das Docks der „wunderschönen Küste“, mitten zwischen all die unendlich vielen Menschen, unter all die förmlichen Typen der Menschen, die einen in großen Dampfern besahen. Und sie lachten und überlachten und unterlachten sich. Da über die Schwäne, die nicht sah und hörte, sondern nur rasch an ihren Tüppeln malte, da über den Herrn, der mit nachlässigen Händen nur so um sich warf und doch mit lässlicher Sicherheit See und Land verwechselte und jeden, der eine Vorderlinie trat, ungewollt mit „Heer Küsten“ anredete, ganz gleich, ob er dem Schwimmsport „Küsten“ oder dem Regattasport „Weiche Küste“ angehörte. Die hochgehenden Menschen, die, so aneinandergelehrt, alle „entzündet“ lachten, beobachteten sie und trübten die imponierte Weltlichkeit, die jedem erzählt, wie „lecker“ sie sei, und die beim „Beneidungsküsten“ auszuweichen verstanden, weil es „so schön sei“.

Und was mehr wie all diese Menschen sah's in ihnen für zwei, die helle Augen und frohliche Lächeln hatten und die ihre Hände und ihre Jugend freuten. Die beiden in materiellem Dasein, Schiffbauern und Küstenergie, Bräuhändler mit den Schwestern und dem Rindfleisch glitt vorüber, und als Kurven mit seinen Herden und Gränden wie ein alter Bekannter im Dunkeln verankert war, da kam dann die herrliche See, lippende Wellen mit weichen Schaumkränzen, Sonne und blauer Himmel und weiche, süßschmelzende Gelüste, und ganz warm war's auch geworden jetzt gegen Willen.

„Nun gehen Sie auf, Entsetzt, jetzt kommt das Wunder der Nordsee. Kommen Sie, wir gehen ganz vorn aufs Schiff, daß wir's nicht verpassen, wenn es aus den Dünen lauft.“

Was hätte unter im Speiseraum der „Küste“ ein einfaches Mittagmahl gegeben, hatte mit einem Glas Wein auf den herrlichen Tag und die Freundschaft angeschlossen. Ganz leichtfertig war man sogar gewesen, indem man zwar Küstenergie mit den Namen fremderer Menschen an die Veranblichung schickte, wohlverstanden mit heimlichen Verleiden der jeweiligen Adresse, was ja noch besonders überhört war.

Fortsetzung folgt.

Pfingsten
dieses Jahr in den neuen LINGELschuhen, —
dieses Jahr also besonders schön!

LINGEL
DER DEUTSCHE SPEZIALIST FÜR HERRENSCHUHE

Verkaufsstelle für Mannheim: O 6. 5, Enge Planken

Aus Hof, Feld und Garten

Donnerstag, 21. Mai 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 233

Der blühende Garten im Zimmer

Priscia, Primula obconica

Jahrelang kann man die leuchtigen Blüten haben, wenn man sie alljährlich anpflanzt. Sieben ist die erste Pflanzzeit.

Clivia, das Riesenblau

Sie gehört zu einem ruhigen Fensterplatz im warmen Zimmer. Während der Entwicklungszeit braucht die Clivia Düngung und viel Wasser. Während alle drei Jahre braucht sie Ruhepause, wobei man ihr die Kräfte ihrer Wurzeln, die schon mit 4-5 Blüthen ausgezehrt sind, abnehmen kann. Im Winter trocken und kühl gehalten, kann sie im Sommer mit genug Sonne bekommen — dann blüht sie überaus.

Die japanische Kamelle

Das immer ist die erste Zeit der schönsten Gekultivierten Kamelle, daß sie ihre runden wolkigen Blütenknospen von sich wirft. Wenn kein Fehler beim Besetzen gemacht wurde und die Pflanze sich ganz ungehindert ohne Drehen und Weiden entwickeln konnte, so hat sie eigentlich die Pflicht, auch mit Blüten zu belohnen. Sonsthererweise will die Kamelle durch Festsitzen gefördert werden, bis die jüngsten Blüten zu weilen beginnen. Dann besteht man kräftig, eigene Kräfte ist nicht raffan.

Begonien

In recht nahrhafte, doch durchlässige Erde legt man im Frühjahr die Knollen eines der schönen Schöneletten gemächte so ein, daß sie ein wenig aus der Erde herondragen. Später gießen, später, wenn die Knolle demerselt ist, regelmäßig. Doch ist die Knolle selbst wasserföhrig. Man gießt, wie auch bei den Alpenveilchen, nicht ins Blattwerk. Mit jedem Blattwuchs wird der Turm auf Wasser und frische Luft größer. Wenn die unermüdblich blühende im Herbst gelbe Blätter zeigt, hebt man mit dem Finger ab und läßt schließlich auf. Zum Ruben schneidet man der Pflanze alle Blätter dicht über der Erde fort. Man hebt die Knollen auf und pflegt sie, so daß sie im Frühling neues Leben in ihnen zeigt.

Die Hortensie

So hoch sie mit ihren roten Blütenballen über ihre Umgebung hinwegragt, so einfach gibt sie sich bei der Pflege. Hell, aber krostfrei, mäßig bewässert, überwintert sie. Ihre Stacheln bewahren sich leicht. Die Blüten halten sich, abgeknitten, lange Zeit auch in hohen Vasen ohne Wasser.

Quasimoden

Im Oktober laßt man Treibzwiebeln, halt die weichen Blätter aus ihrer Abdeckung und läßt sie so weit mit Wasser, dem man eine Messerspitze voll Kochsalz zusetzt aber auch ein Stückchen Holzleiste beigt, daß der Zwiebelboden etwa einen halben bis einen Zentimeter über dem Wasser bleibt, wenn die Zwiebel in den Glaskolb gelegt wird. Man hält man einen Papierkegel über Glas und Quasie und stellt die Gläser an eine tüchtige Stelle. Worin läßt man Wasser nach, soweit es verdunstet ist. Erst wenn die Wurzel in das Glas hängen, bringt man die Quasimoden in ein wärmeres Zimmer, und beziehen sie den Glaskolb, dann ist es Zeit für die Pflanzen, ihren Platz am hellen Fenster einzunehmen. Der Trieb beginnt, und bald hebt sich das Lätzchen. Ein Zeichen, daß es abgenommen sein will.

Knollen

Sie werfen im Winter ihre Blätter ab, sind froh ab und frieren trotzdem bei nur 4-5 Grad

Wärme durchaus nicht. Im März oder April wird ihnen kräftige Mistbeet- oder Komposterde mit Sand unter den Fuß gegeben, die Knollen werden in lockere Form auseinander und an das Fenster gestellt, nachdem man sie kräftig angepöcht hat. In der Morgenluft wollen sie ihr Frühkost, die Wassergabe, und nach Bewurzeln des Ballens auch Nährsalze (käufliche Dünger aufgeschütt) einnehmen und blühen dann bald.

Orchideen

Zobald wir ihre Eigenart verstehen lernen, wird uns unserer früheren Bewunderung herzliche Zuneigung, und der Wunsch entsteht, die tropischen Wälderländer in unsere Pflege zu nehmen. Sie haben allerlei Lebensformen: entweder werden sie in Töpfen angepflanzt oder auf Rindenschüden und Korntücher kultiviert. Die letztere Art zu wohnen nennt man: epiphytisch, d. h. die Pflanzen leben auf anderen Gewächsen, oder ohne, wie es die Schmarotzer tun, sich von ihnen zu nähren. Sie führen auf ihren Holz- oder Rindenschüden in Tropen (Polypodium oder Commada) an, an Draht aufgehängt, ein lustiges Leben. Man taucht sie jeden Tag in stummerwarmes, abgekandenes Regenwasser, läßt sie abtropfen und hängt sie wieder auf. Regenwasser muß allerdings zu ihrem Bad und auch zum Wassertragen herangeführt werden. — Teich- oder Flußwasser wird ihnen milder genädig aufgenommen. Ein untrügliches Merkzeichen, daß die Orchideen durstig sind, ist das Trockenwerden des Samensprosses und das Schließwerden der bei den meisten Arten Mittelnerven.

Im April und Mai lassen die Orchideen, ihrem Heimatlima entsprechend, trocken gehalten werden. Später brauchen sie feuchte, aber dann jedoch sehr reichlich Wasser. Im Januar und Februar weniger bewässern, viel frische Luft und Wärme. Zur Zeit der Ruhe, also nach der Blüte, die bei den einzelnen Gattungen und Arten verschieden ist, sollen die Orchideen trocken gehalten werden. Während des Triebes brauchen sie reichlich Wasser, viel frische Luft und

Wärme. Alles ist aber gerade bei diesen Pflanzen recht individuell.

Als gute Zimmer-Orchideen haben sich beispielsweise bewährt: Cymbidium grande und Koffia, Cymbidium venustum und variegatum, Cymbidium cristatum und Zanthopoda furcata als Epiphyten. Für Topfkultur: Vanda Skinneri, Cattleya labiata, viele Cypripedium (Paphiopedilum) und Isopogonatum Madoni. Was bekommt heute auch aus England wundergute neue Orchideen, die zum Teil sehr dauerhafte Zimmerorchideen abgeben.

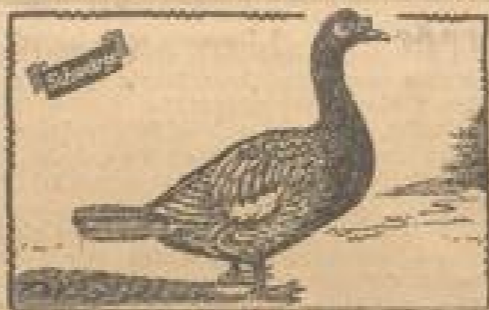
Bei der Topfkultur legt man der Pflanze aus Hornwurzeln und Stumpfmoss sehr sand etwas feinerge körnige Holzrinde zu, die mit feinem Kies vermischt ist. Das Material soll immer locker sein.

Ballonpflanzen, die nicht enttäuschen

Sucht denkt man dabei an die Plectranthia, die beinahe schon die Ballonpflanze geworden ist. Und mit Recht! Sonne, Wind, Regen, leichter Kälteschutz — alles verträgt sie. Dabei stehen auch die laublosen Begonien mit einem Hintergrund von Farnblättern aus, beides dankbare Blüten. Fuchsen für haltige Ballons, die glodenbürtige Cobaea scandens als Umrahmung und in die Fäden die liebliche Lobelia, bieten ein gutes Gesamtbild. Clematis und Cobaea scandens müssen in Kübeln gezogen werden, wenn dazu in den Röhren knapp die Kapazität erreicht ist. Die Pflanzungen harmonisch aufnehmen. Die Vegetation, vom Juli ab geht, um behäufig zu werden und an der Samenbildung verhindert, blühen bis in den Herbst hinein. Auf jungen Ballons schlägt eine Überwässerung, Ballons mit Vermittlungsform leuchten im Schmelz der Herbstglocken. Bei Befüllung der Pflanzen ist es, wie wir dem Wilhelm-Souderheit „Zimmerpflanzen und Ballonpflanzen“ entnehmen, vorzuziehen, dem Pflanzanten anzugeben, ob der Ballon wasserfest ist, welche Lage er hat, ob Röhren oder Töpfe aufgestellt sind.

Heimat und Rasseeigentümlichkeiten der „Türkentauben“

Jäger nennen diese Entenrasse Moikans, oder Hiamenis, weil besonders die Erpel aus den Bergen am Schnabel und aus der Bürgelstraße einen Stoff ausscheiden, der nach Moikans duftet. Hiamen riecht. Allgemein wird die Ente wohl auch Bergente genannt. Als reiner Wildling, denn aber auch



bold und ganz gesund, lebt sie an den Flüssen und Seen Südamerikas, besonders in Brasilien, Paraguay und Peru.

Wir haben es bei den Moikantenten mit außerordentlich großen Tieren zu tun. Die Erpel sind hoch getragen. Der Rücken ist breit, sehr lang, dazu etwas gewölbt. Auch die Flügel zeichnen sich durch

bedeutende Länge aus. Auf den Flügeldecken nehmen wir ledernartige Federn wahr, während sonst, wenigstens bei den schwarzen Moikantenten, die Federn ziemlich hart und auch sehr anliegen.

Bei dem Kopfe fallen, besonders am Grunde des Schnabels, die ziemlich hohen Warzen auf, vornehmlich beim Erpel, während die weiblichen Tiere hier mangelfolger keine Erhöhungen haben, sonst aber ganz unbedeutende. Der Schnabel selbst ist bei den schwarzen „Türkentauben“ am Grunde schwarz, vorn aber, wo er ziemlich weit in einen kräftigen Haken verläuft, fast fleischfarben. Vom Schnabel aus zieht sich beim Erpel weit um das Auge herum ein roter Bügel, der nach einzelne Warzen aufweist. Hervorzuheben sind auch die spindelartigen Federn auf dem Kopfe und am Oberballe des Erpels, die er hochhält, wenn er sich in Erregung befindet.

Bei den schwarzen Moikantenten sollen die Erpel ein tiefeswarzes Gefieder mit grünem Glanz haben. Hiergegen sind die weiblichen Tiere am Kopfe und am Halse matterfarbig, in an der Kehle sogar weißer überlagert. Beide Geschlechter haben auf den Flügeln ein Dreieck, das aus reinweißen Federn besteht. Die Beine des schwarzen Farbenschlages sind hakig oder spindelförmig.

Für die Landwirtschaft

Marktgängige Kartoffeln

Der Reichsverband des deutschen Pflanzens ist in nach der Region ziemlich verschieden. Im Osten sind weissebaltige oder wenigstens weissebaltige Sorten am beschriebenen. In Mitteldeutschland haben die roten Sorten ihre weissen Verköcher, doch wird man geschätzt sind die gelblichweissen Sorten, die durch im Süden und Westen unterer Weierländer leicht auszubildende werden. Eine Übersicht von 20. Triebe macht dies noch deutlicher:

Sortenname	weiss	rot	gelb
Martha	40%	40%	20%
Breslau	10%	40%	50%
Berlin	5%	15%	80%
Vegeta	15%	15%	70%
München	8%	—	92%
Düsseldorf	—	—	100%

Wünsche der Abnehmer werden befolgt, wenn ein Befehl („Dübel am Rücken“); danach kann es jeder Landwirt klar werden, welche Gruppe er anzuhaben hat. Der Anbau ist die Hauptfrage!

Nicht-Moikantentenbau!

Wohin mit all den Kartoffeln? Zwei gute Gründe haben Preis und Absatz sehr in Frage gestellt. Die Moikantenten sind zwar auch keine Moikantenten, aber ein erstklassiges Futter für alle Haustierarten. Bei diese Schlacht und doch ertragreiche Frucht regelmäßig beifolgt, hat nur gefundene Vieh in Ställe. Bei den Ferkeln weber Triebe nach Kopf, bei den Röhren fettreich, reichlich, wohlkörnigsten Milch, bei dem Auszug glattes Haar und nicht zu weichen Kot. Nach Schweine frischen Mähren gen.

Die Moikantenten ist leichter verbaut als jede andere Rasse und vertritt sogar durch ihren Reichtum an Eiweißkörpern. In übergroßen Mengen kommt es allerdings zu Verdünnungen beim Berechnungsergebnissen. Die Hälfte der 100 kg tragenden Trockenlamm ist Jauer.

Bei Kartoffeln brauche ich als Saatgut im Januar auf 1/2 ha, bei Mähren etwas über 1 kg abzuräumen Samen. Bei ersterer Frucht ernte ich im Durchschnitt 70-80 Zentner, bei letzterer mindestens 120 Zentner. Dazu kommt das Kraut, das als Grünfutter benutzt werden kann.

Wie vertrieben ist die Verwertung! Die Kartoffel kann gemahlen und gedämpft werden und hält sich dann nicht lange. Die Moikantenten ist meistens schmutzfrei und jedermann füttert sie roh und ungekaut. Bei zum Teil rote Sorten kann man sie überaus als Gemüseware anbieten, zumal die Röhre frische Stoffmischung nicht liest.

Ruh und Mide sind, in rechter Weise angewandt, wertvolle Dünger. Auch, wie er beim Reigen bei Schornsteinen anfällt, ist besonders in der Luft reich wirksam. Ruh von Holzfeuerung ist ganz besonders wertvoll. Er enthält etwa 20 a. d. Stickstoff, 20-25 a. d. phosphorhaltigen Stoff und 10 a. d. gelber Salze, namentlich Kali. Steinfeuerung enthält noch verschiedene Erze, wodurch mancherlei nützliche Salze und Salzen erzielbar sind. Bei diesen Erze, namentlich Kali, aber nur auf fruchtbaren Boden in Anwendung kommen. Ruhe bringt frucht so großen Nährwert als Ruh, für Wert ist auch nach der Herkunft recht verschieden. Die wertvollste Ruhe liefert Holzfeuerung. Sie enthält folgenden Nährstoff, namentlich und phosphorhaltigen Stoff und verschiedene Salze; namentlich letztere sind von nicht unbedeutendem Wert.

Verantwortlich: Franz Hanuel.

Der schöne Zier- und Nutzgarten

Ein Hinweis auf vorteilhafte Einkaufsquellen für seine Anlage und Pflege

<p>Erstklassige, sortenechte Gemüse-Blumen-Samen</p> <p>Senf, Kürbisse, Gras- und Kressen etc. Begonien, Gladiolen, Dahlien-Knollen kaufen Sie preiswert im führenden Spezialgeschäft</p> <p>Südd. Samenhaus</p> <p>Constantin & Löffler</p> <p>Mannheim Breitenstraße F 1, 3</p> <p>Kataloge kostenlos! Prompter Versand nach anwärts. Vierteljährliche Kataloge für Winter- und Sommer-Gartenbaustriche</p> <hr/> <p>Unsere Qualitäts-Samen bringen stets Erfolg</p> <p>alle Bepflanzartikel für den Garten</p> <p>Badisches Samenhaus, R1,7</p>	<p>HAKAPHOS</p> <p>VOLLDÜNGER</p> <p>ALLE 14 TAGE 1 GRAMM HAKAPHOS AUF 1 LITER WASSER REICHT AUS</p> <p>Zu beziehen durch: Samenhandlungen, Düngerhandlungen, Gärtnereien, Blumengeschäfte, Drogerien und andere einschlägigen Geschäfte</p> <p>Bezugsquellen weist nach: FRANZ HANUEL & CIE. G.M.B.H., MANNHEIM, E 7, 16/17</p>	<p>Kaufen Sie</p> <p>Düngemittel für den Garten und für Topfpflanzen, Schädlings-Bekämpfungsmittel, Gartenwerkzeuge, Blumenkörbe, Saat, Spitzeln, Brausen, Gießkannen, Blumenzwiebeln und Kugeln, vor allem</p> <p>die zuverlässigen Velten-Samen</p> <p>Samenhaus Velten</p> <p>Marktplatz G 2, 8 (früher 15 2)</p> <p>und Schwetzingenstraße 15</p>
---	---	--

Gartenmöbel, Blumenkästen, Drahtgeflecht, Gartenpumpen, jetzt extra billig

B. BUXBAUM

G 2, 5, Marktplatz

Besonders vorteilhaftes Pfingst-Angebot für den Herrn

- Oberhemden 975
Krawatten 375
Kragen -80
Socken 195
Hüte 975

Wirth Mannheim 0 6, 7

Auto-Bereitigung

an besten und vorzuziehenden beim Reifen-Röblein

Unterricht

Spanisch
Klavier-Unterricht

Zu Pfingsten nur unsere bewährten Qualitäten

- Strümpfe Damenstrumpf aus K/Waschseide mit Spitzferse -0.95
Wäsche Damen-Schlüpfer aus kunstseidenem Charmeuse 1.45
Damen-Hemdchen aus edelster Agla-K/Seide 2.75
Damen-Hemdchse Windelform maschenfest, dehnbar 3.50

FISCHER-RIEGEL

Verkäufe Miet-Gesuche

Speseezimmer Mk. 195.-
Motorrad
Küche

6 Zimmer - Wohnung
Für Friseure!

Beim Strohmarkt
Garage
Laden

3 Zimmer - Wohnung
Herrschaftliche 3 Zimmer - Wohnung

Schöne 2 Zimmer - Wohnung
Schöne 5 Zimmer - Wohnung

2 gr. leere Zimmer
Schön möbl. Zimmer

1 u. 2 Zim. - Wohnungen
3 Zimmer u. Küche

2 u. 3 Z. - Wohnung
Laden-Einrichtung

Kücheneinrichtung
Gebr. Badesinrichtg.

Miet-Gesuche
4-5 Zimmerwohnung

Boxe
1 Zimmer und Küche

2 Zimmer-Wohnung
Angen. Schlafstelle

2 schöne leere Zimm.
Geldverkehr

GARTEN UND BALKON MÖBEL

in großer Auswahl besonders preiswert

- Feldstühle mit kräftigen Läufer bezogen -0.90
Liegestühle solide Ausführung 3.90
Korbessel besonders billig 3.90
Tische mit 60 cm Platte, Peddigröhre abgeflochten 5.90
Holz-Klappsessel mit Armlehnen, Fabrikat Noether 7.65
Holz-Klapptisch Fabrikat Noether 8.10

Enorme Auswahl in farbigen und weißlackierten Balkon-Möbeln

WRONKER MANNHEIM

Vermietungen

Moderne 1- und 2-Zimmerwohnungen



Der Nothelfer aus Amerika.

Amherst!
Herr Youngstein hat sich, gegen das Grundaufsehen seiner hochbegabten Eltern, in der Kutsche begibt bei der Verlobung des hochwürdigen Mannes...

Ehe Dr. Unblutig

Die Ehe Dr. Unblutig
Herr Youngstein ist ein dem Zusammensturz mit Dr. Unblutig...

Offene Stellen

Feuerbestattung

Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung
Generalvertretung Mannheim

Wir suchen

Kleider, Seiden- und Waschstoffe
Verkäuferinnen

Stellen-Gesuche

Kaufmann sucht Büro-tätigkeit

Junge Witwe sucht Beschäftigung

Automarkt

Gelegenheitskauf

Verkäufe

Wegzugshalber

Kauf-Gesuche

Laden-Einrichtung

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung

Boxe

1 Zimmer und Küche

2 Zimmer-Wohnung

Nürnberger Zeitung 80000 Auflage
Höchste Auflage Grösster Anzeigenleit

Stunend billiges

Pfingstangebot

- Binder aus reiner Seide **-.50**
in vielen Farben und Dessins ~~-.80~~
- Binder mit Clubstreifen **-.90**
in neuen Farben
- Binder, indanthren **1.75**
- Binder aus reiner Seide **1.60**
mit kleinen Mustern und Streifen ~~2.25, 1.90~~

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Qu 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestraße

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, sowie Liebe und Treue, die mir beim Heimgang meiner unvergesslichen nun in Gott ruhenden treuen Lebensgefährtin

Babette Ernestine Nuber

von allen Seiten erwiesen wurden, spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, Kolsering 18, den 21. Mai 1961

Georg Nuber

Mäntel

14.75

19.75

25.-

38.-

Strohkappen **2.75**
Hotte Formen
... 4.00, 3.50

Wir waren in Berlin

und kaufen Riesenmengen

**MÄNTEL
u. KLEIDER**
bei unseren Qualitätsfabrikanten
ganz billig

Ab heute können auch Sie das Schönste ganz billig kaufen.

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum. Beachten Sie unsere Spezial-Fenster!

**GEBRÜDER
Rothschild**
MANNHEIM · K1.1-3 · Breitestrasse

Kleider

3.90

9.75

12.-

18.-

Stroh Hüte **2.90**
sehr sportl. mit groß. Rad **6.50, 4.75**

Besonders vorteilhaftes
Pfingst-Angebot
für die Dame

- Strümpfe **1.90**
Bemberg, l. Wehl, ...
- Schlüpfer **2.95**
in modernen Farben
- Taghemden **1.90**
mit Handarbeiten
- Hemdchoten **2.40**
prima Qualitäten
- Nachthemden **2.50**
mit Handspitzen

**GEBRÜDER
Wirth**
Mannheim 0 6, 7

Heute Donnerstag und Montag
Verlängerung
B 2 14 Tel. 317 78
Theater-Kaffee „Goldener Stern“

Rosenhof K 4, 19
Verlängerung

„PRESTO“ das billigste zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch **Fichtel & Sachs-Motor**.
Von Alt und Jung kinderleicht zu fahren — steuer- und fährerscheinfrei.

ADLER Von 100.-
SPEZIAL 50.-
GÖRIKE Von 90.-
OPEL 75.-
PRESTO 90.-
NAUMANN 100.-
SIMSON 85.-

Nähmaschinen, Radio, Sprechapparate u. Platten, sämtliche Ersatzteile hierzu.
Auto-, Motor- und Fahrradgummi in sämtlichen Qualitätsmarken.

JOSEF SCHIEBER G 7 Nr. 15
Eigene Reparatur-Werkstätte
Bestmögliche Zahlungsbedingungen
Telefon 227 26

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsgesellschaft

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Präsident Hermann in Mannheim, Spezialüber-
sichtung der Firma Trautwein und Disconto-
Gesellschaft in Berlin. Die Profutura des Soli-
zierung Müller-Giemer ist erloschen. Dem Carl
Trautwein in Mannheim ist die Firma für den Betrieb
der Inanspruchnahme Mannheim in erloschen,
sobald er die Firma der Inanspruchnahme in
Mannheim mit einem Verbandsmitglied zu
seinem Betrage ist.

Holmann & Martin, Mannheim. Die offene
Ganzverkaufsgesellschaft hat am 20. April 1961 be-
standen. Josef Richard Hofmann, Kaufmann,
Wilhelm Martin, Kaufmann, beide in Mann-
heim, sind verfallend bestehende Gesellschaften.

Sirabel & Sieber, Mannheim. Die Gesellschaft
ist aufgelöst. Das Geschäft samt Firma ging auf
den bisherigen Geschäftsführer Kaufmann Hans
Sirabel in Mannheim über.

H. Schuber, Mannheim. Die Gesellschaft ist
aufgelöst. Das Geschäft samt Firma ging auf
Johann ohne die Vollmacht, ist auf den Kaufmann
Johann Schuber in Mannheim übergegangen,
der es unter der bisherigen Firma als Einzel-
kaufmann weiterbetreibt.

Reg. Amtsgericht B. 4 Mannheim.

**Bekanntmachung für Hirtenhüter und
Weiler Lecker Hirtenhüte**

Bei Brandgefahr von Hirtenhütten sind
die Hirtenhüter gemäß Gesetz vom 1. 10. 1901,
Krautgerichtsbescheid vom 1. 10. 1901.

1. beim Absterben von Vieh,
2. beim Absterben von Weiden,
3. bei Beschädigung des Viehes,
4. beim Eingehen des Viehes,
5. bei Leeren Hirtenhütten.

Wie hierüber dieser Angelegenheit ist
bekannt. Außerdem kann nach § 72 des Viehsteu-
ergesetzes der Hüttenbesitzer auf Entscheidung ver-
lagt werden.

Mannheim, den 18. Mai 1961.

Reg. Bezirksamt — III, IV.

„Im Hause T 5, 8“
Abgabe von Weinen aus größerem
Weingut der Pfalz. Prima Weine
Liter von **60 Pfg.** bis **1.50**
Kein Laden

Frisch geschossene
Reh - Rücken, Schlegel
Bug Pfund **1.40**
Neue Gänse, Enten, Hühner, Tauben
Neue Malte-Kartoffeln — Matjes — Heringe
GmbH. **Hch. v. Saint George** 0 7, 29
Tel. 28172 (früher Straube)

FÜR DEN SPORT

**Golf-
hosen**
11.- 13.- 16.-
10.- 21.- 25.-

Pullover
4.00 5.75 6.75
9.- 13.75 18.-

**Sport-
Strümpfe**
1.75 2.50 3.00
4.50 5.75 6.50

**Sport-
Mützen**
3.- 3.75 4.50
5.25 6.00 6.75

Engelhorn
Sport-Abteilung
Mannheim 0 5, 4-7

Freinsheimer Winzer-Verein
garantiert reines Weine.
Eingetauschensaktuelle
S 3, 7a Weinhaus Schlupp S 3, 7a

Sie essen Pfingsten gut bürgerlich
zu Preisen, welche der heutigen
wirtschaftlichen Lage angepasst sind

Münchner Pschorrbräu
0 6, 9

**Schreib-
Maschinen**

Ständig — Portable
Verleih und Verkauf
Preiswerte
Kauf- und Leasing-
Verträge, Kopie-
reparatur, Werkstoff für
Alle Systeme

Remington
Büromaschinen-Ges.
Mannheim, D 2, 12
Fernsprecher 20494

In jede Mannheimer Familie gehört das Buch

MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ermäßigter Preis Mark 5.— (bisher Mark 6.—)

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

- B. Müller, D 4, 2
- Gebrüder Auster, H 4, 12a
- A. Bender's Buchhandlung, D 1, 14
- Brockhoff & Schmalz, C 1, 9
- Karl Egg, Schwabingerstraße 25
- Jul. Hermann's Buchhandlung, B 1, 2
- Hertel's Buchhandlung, O 8, 18
- Jugendmarkt Mannheim G. u. b. H., A 4, 8 und H 1, 2a
- Tobias Löffler, H 1, Bogen 38-41
- F. Hamisch, H 4, 7a
- Gustav Schneider, B 2, 24
- Chr. Rühl Nachf., O 3, 38
- Rein's Buchhandlung, Friedrichsplatz 15
- Dr. Carl Tillman, P 1, 14a
- Hilbert Wobganath, H 1, 8
- Frans Zimmermann, O 4, 1

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung g.m.b.H.

Thams & Garfs bietet zum Fest etwas ganz besonderes

- Eier-Maccaroni 1 Pfd. nur **55** ⚡
- Eier-Spaghetti 1 Pfd. nur **55** ⚡
- Eier-Band-Nudeln 1 Pfd. nur **55** ⚡

- Edenkobener Weißwain Liter nur **58** ⚡
- Dürkheimer Rotwain Liter nur **55** ⚡

- Holsteiner Hartwurst 1 Pfd. nur **1.35**
- Holsteiner Bierwurst 1 Pfd. nur **1.10**
- Deutscher Speck 1 Pfd. nur **77** ⚡
- Portug. Osardinen 2 Dosen nur **75** ⚡

Frucht-Waffeln 1/2 Pfd. nur **45** ⚡

Den **Fest-Kaffee** nur von
Thams & Garfs
1/2 Pfd. von **48** ⚡ bis **1.10**

Trotz unserer billigen Preise noch unsere beliebten Gutschein

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

H 5, 1 | **Mittelstr. 32** | **C 1, 16**
Telefon 218 81 | Telefon 520 74 | Telefon 218 81